Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter

Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg

Band: 31 (1920)

Nachruf: Ernst Salm: Notar und Grossrat aus Veltheim

Autor: Hartmann, Adolf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

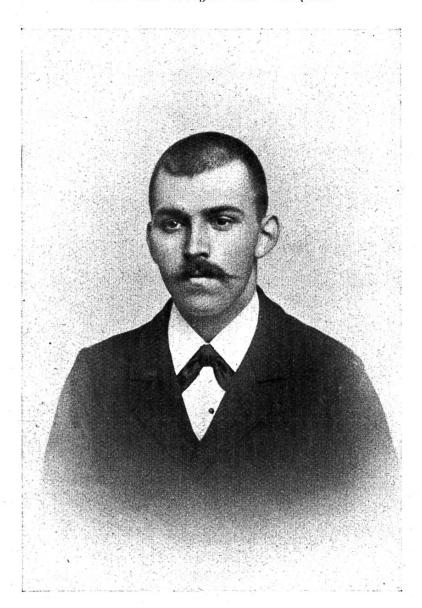
Download PDF: 24.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



† Ernst Salm.

Notar und Grofrat aus Beltheim.



Wenn das öffentliche Ceben in Gemeinde und Staat, seisnen normalen Weg fortschreitend, zeitgemäße Aeuerungen schafft, so nimmt man das als selbstverständlich hin und weiße kaum, wie viel Mühe und Arbeit Einzelner hinter diesem ruhigen Geschehen liegt.

Zu den stillen förderern des öffentlichen Lebens gehörte Ernst Salm, der im Oktober 1918 in Brugg der Grippe erlegen ist.

Geboren am 14. Juli 1874 in Veltheim als Sohn des Bemeindeförsters Salm, besuchte er die dortige Bemeindeschule, hierauf drei Klassen der Bezirksschule Schingnach und absolvierte dann eine Cehrzeit auf der Gemeindekanzlei Veltheim. Zur weiteren Ausbildung arbeitete er auf Kanzleien in Aigle, Beinwil am See und Cenzburg. Seiner leichten Auffassungs= gabe und großem Eifer verdankte er rasches fortkommen; 1895 bestand er die Prüfung als fertigungsaktuar und schon 1896 das Notariatseramen. Im Winter 1896 warf ihn eine schwere Gliedersucht längere Zeit aufs Krankenlager. furzer Arbeit in Königsfelden wurde er im Frühjahr 1897 als Gemeindeschreiber nach Thalheim gewählt. Dort harrte seiner die mühsame Arbeit, die Verwaltung und das Hypothekarwesen einer großen Gemeinde mit Tausenden von kleinen, verschuldeten Grundstücken neu zu ordnen. Daß man seine Tüchtigkeit sehr bald zu würdigen wußte, beweisen seine 1901 erfolgte Wahl zum Dizekontrolleur der Hypothekarabteilung der Aargauischen Bank in Aarau und seine nachherige Be= rufung zum Dizedirektor der Aargauischen Hypothekenbank in Brugg. Seine erfolgreiche Tätigkeit in dieser verantwortungs= vollen Stellung erlitt im Berbst 1914 einen jähen Abbruch, als ihn ein schwerer Schlaganfall aufs Krankenlager warf, von dem er sich nie mehr erholte. Vier Jahre lang ertrug der erst Dierzigjährige, dem unermüdliches Urbeiten höchster Benuß war, das traurige Ceben eines Gelähmten, der jede körperliche und geistige Urbeit meiden muß. Ernst Salm ertrug sein schwe= res Schickfal mit innerer Rube, wie sie nur sittlich hochstehenden Menschen eigen ist. Seine Frau, die ihn mit Aufopferung pflegte und seine beiden heranwachsenden Kinder waren ihm Stütze und Troft. Im Sommer 1918 war er soweit genesen, daß er täglich spazieren und wenige Stunden leichte Urbeit auf der Bank verrichten konnte. Er hoffte immer noch auf Benesung; seinem Ceben machte die Brippe am 10. Oktober 1918 ein Ende.

In seinem Beruf als Notar und höherer Bankbeamter war Ernst Salm hervorragend tüchtig und gewissenhaft; er galt als ausgezeichneter Kenner des Hypothekarwesens, wurde in dieser

Eigenschaft von Behörden und fachvereinen häufig als Experte zugezogen und amtete längere Zeit als Uftuar der aargauischen Notariatsgesellschaft.

Allein diese berufliche Tätigkeit, die eine normale Mannes= fraft absorbiert hätte, ist noch lange nicht Ernst Salms ganzes Cebenswerk. Der größte und wichtigste Teil seiner Cebensarbeit galt der Gemeinde und dem Kreis Veltheim. Diese Urbeit war der Ausfluß seiner beispiellosen Liebe zur heimat. Während seiner Umtstätigkeit in Thalheim, Uarau und Brugg wohnte er immer in Veltheim und kehrte täglich dorthin zurück, so lange es seine Besundheit erlaubte. Daß er eine Dorfgenossin zur Cebensgefährtin wählte, erschien ihm selbstverständlich. Mit der Bevölkerung des Schenkenbergertales war er aufs innigste verwachsen; er kannte ihre Eigenart und war für ihre äußere und innere Entwicklung unablässig be= forgt, scheute keine Mühen, keine Opfer, keine Widerwärtig= keiten, um öffentliche Werke zum Wohle aller durchzusetzen. Sein Werk ist die Erstellung der jetzigen vorzüglichen Wasser= versorgung von Beltheim; dabei hatte er neben technischen, finanziellen und rechtlichen Schwierigkeiten eine äußerst hartnäckige Opposition gegen das Unternehmen zu überwinden.

Ernst Salm sah, daß einer gedeihlichen Entwicklung der Dörfer des Kreises Veltheim die schlechten Verkehrsverhältnisse hindernd im Wege standen. Er ruhte nicht, bis die für den Fuhrwerkverkehr nach Wildegg viel zu steile Straße beim Schloß Wildenstein durch eine neue, weniger geneigte, ersetzt war. Auch am Zustandekommen der Brücke von Birrenlauf, die einen regen Verkehr des Schinznachertales mit der Station Schinznach=Bad und dem Eigenamt auslöste, hat Ernst Salm bleibendes Verdienst, ebenso an der Einführung der Elektrizität in den Kreis Veltheim.

Aber auch für kleine Angelegenheiten seiner Dorfgenossen hatte er Zeit und Kraft übrig. Denjenigen, die auswärts Verdienst holen mußten, suchte er die tägliche Heimkehr nach Möglichkeit zu erleichtern; er bemühte sich um bessere Legung der Arbeiterzüge Brugg-Aarau und veranlaßte den Bau eines Veloschuppens bei der Station Wildegg.

Eine Herzensangelegenheit war ihm die förderung der Bezirksschule Schinznach, der er das geistige Rüstzeug für sein

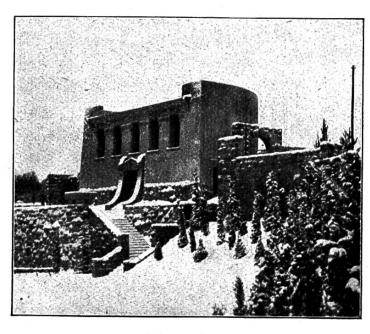
späteres fortkommen verdankte. Er war einer der Initianten für die Gründung des Vereines ehemaliger Bezirksschüler von Schinznach, und bis zu seinem Tode eifriges Vorstandsmitglied. Seine Sorge galt den auswärtigen Schülern, denen der Besuch der Bezirksschule durch Regelung der Schulgeldfrage und Versabfolgung einer Mittagssuppe erleichtert werden sollte.

In seinen vielseitigen Bestrebungen war Ernst Salm kein unpraktischer Idealist, sondern er kannte genau die Grenzen des Erreichbaren und wußte den richtigen Moment auszunützen. Seine Candsleute würdigten seine Tätigkeit und wählten ihn 1908 als Vertreter des Kreises Veltheim in den Großen Rat, dem er bis zu seinem Tode angehörte und übertrugen ihm eine ganze Reihe anderer Amter.

Das ist in groben Zügen das Cebenswerk eines Mannes, der seine Arbeit schon mit 40 Jahren niederlegen mußte.

Trotz der vielen Erfolge bewahrte Ernst Salm die äußerste Einfachheit und Bescheidenheit, lebte still und zurückgezogen, gönnte sich viel zu wenig Ruhe und Erholung, sondern widmete seine ganze Zeit der Arbeit. Dabei leiteten ihn nicht Erwerbssinn oder Ehrgeiz, sondern Freude an der Arbeit, Liebe zu den Mitmenschen, Liebe zu seiner Heimat.

Adolf Hartmann.



friedhofhalle.